

## **VISION**

Wir leben in einer *postmigrantischen Gesellschaft*, in der sich jede\*r einzeln und gemeinsam proaktiv einbringen kann, die gleichen Rechte und Chancen hat, seine Zukunft zu gestalten und frei ist, seine Träume zu leben. Junge Menschen dürfen sich selbst definieren und werden gehört, ernstgenommen und anerkannt.

## **MISSION**

Die Junge Islam Konferenz (JIK) besteht aus jungen Menschen, die unterschiedlich gesellschaftlich positioniert sind. Als junges Netzwerk werden sie begleitet von einem Team, das ebenso unterschiedliche Lebensrealitäten kennt.

Das JIK Team trägt die Verantwortung, Ressourcen zur Verfügung zu stellen und das junge Netzwerk als Möglichmacher\*innen und Wegbereiter\*innen in ihren Anliegen zu bestärken und zu unterstützen. Zusätzlich arbeitet es auf einer strukturellen Ebene auf eine stärkere Partizipation und Repräsentation des jungen Netzwerks hin. Das Team versteht sich als Katalysator für Wissenstransfer vom jungen Netzwerk in Strukturen der Politik, Verwaltung, (Zivil-)Gesellschaft und den Medien.

Junge Menschen, die strukturell benachteiligt und deren Stimmen und Perspektiven gesellschaftlich marginalisiert werden, finden bei der JIK Räume, sich gegenseitig zu bestärken, ihre Bedarfe offen zu kommunizieren und gemeinsam aktiv zu werden. Nicht von Rassismus-Betroffene werden zu Allies (Verbündete) für marginalisierte Gruppen, indem sie sich gesellschaftliche Benachteiligungen, ihrer eigenen Privilegien und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst machen und entsprechend handeln.

Als Allianz entwickeln sie ein postmigrantisches Selbstverständnis, in dem Differenzen anerkannt und radikale Vielfalt gelebt werden. Die gesellschaftliche Debatte rund um Islam und Muslim\*innen und weitere gesellschaftliche Themen wie Teilhabe, Zugehörigkeit und Pluralität werden gemeinsam bearbeitet und im öffentlichen Diskurs neue Impulse gesetzt.

## **FAQ (Begriffserklärungen)**

### **POSTMIGRANTISCH**

Das Wort postmigrantisch beschreibt eine Gesellschaft, die von und durch Migration geprägt ist. Das ‚post‘ meint in diesem Zusammenhang die Phase der gesellschaftlichen Aushandlungs- und Anerkennungsprozesse, die eine Migrationsgesellschaft kennzeichnen. Der Begriff erkennt an, dass Migration in einer Gesellschaft Realität und nicht die Ausnahme ist. Dementsprechend wird in einer postmigrantischen Gesellschaft Vielfalt als Normalität begriffen und die Gegenüberstellung des Fremden (das Migrantische) und des Eigenen (die Nation) wird überwunden. Die Bezeichnung einer Gesellschaft als „Einwanderungsgesellschaft“ wie in Deutschland, ist ein konkretes Beispiel einer postmigrantischen Debatte. Der Begriff kann auch als Selbstbezeichnung von Menschen mit Migrationsgeschichte, ohne eigene Migrationserfahrung dienen (*postmigrantische Identitäten* oder *postmigrantische Generation*).

(Quellen: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdossiers/205190/die-postmigrantische-gesellschaft>; [https://www.euroethno.hu-berlin.de/de/forschung/labore/migration/hausarbeit\\_postmigrantisch\\_manuel-liebig.pdf](https://www.euroethno.hu-berlin.de/de/forschung/labore/migration/hausarbeit_postmigrantisch_manuel-liebig.pdf))

### **RADIKALE VIELFALT**

Der Begriff radikale Vielfalt wurde geprägt vom gesellschaftskritischen Publizisten und Autor Max Czollek. Radikale Vielfalt sieht die Stärken einer Gesellschaft in ihrer Vielfalt. Die Demokratie funktioniert demnach nur, wenn sie von einer pluralistischen und inklusiven Gesellschaft gestützt wird. Gegenteilige Begriffe von radikaler Vielfalt sind Integration und Leitkultur. Sie begreifen Vielfalt als das zentrale gesellschaftliche Problem.

(Quellen: <https://taz.de/Demokratie-braucht-radikale-Vielfalt/!5716045/>; <https://institut-social-justice.org/grundbegriffe-des-social-justice-und-diversity/>)